

Arbeitsmaterialien für Seniorenbetreuerinnen und Seniorenbetreuer

Fertig ausgearbeitete Konzepte, Übungen und Kopiervorlagen für die Aktivierung und ein ganzheitliches Gedächtnistraining in der Altenpflege

Musik, Bewegung & Sinnesarbeit – Ausgabe 44

Ehrenamt

Sandra Zenz und Ralf Glück



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Seniorenbetreuung“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

Übersicht zu den Aktivierungsideen

Begleitheft

- 

Frau Inge und die gute Tat – Geschichte 

Version 1 ● ○ ○

Version 2 ● ● ●

S. 17

S. 18–19
- 

Wir sagen Danke – Liedtext & Notenvorlage

S. 20–23
- 

Weitere Tipps & Ideen zum Thema „Ehrenamt“

S. 24–25

Praxiskarten

- 

Frau Inge und die gute Tat – Anregungen zum Gespräch

Version 1 ● ● ○ / Version 2 ● ● ●
- 

Danke sagen (Gedicht „Geteiltes Glück“) ● ○ ○
- 

Wir sagen Danke – Lied & Bewegungsidee ● ○ ○ 
- 

Mit Haut und Haar – Zwillingsformeln raten ● ● ○
- 

„Amtliches“ Reimerätsel (Teil 1) ● ● ○
- 

„Amtliches“ Reimerätsel (Teil 2) ● ● ○

Audio-CD

- Wir sagen Danke – Gesangsversion
Track 3
- Wir sagen Danke – Instrumentalversion
Track 4
- Frau Inge und die gute Tat – Version 1
Track 8
- Frau Inge und die gute Tat – Version 2
Track 11



Geschichte

Frau Inge und die gute Tat – Version 1

Track 8



„Das ist doch nicht normal, dass jemand etwas tut, ohne Geld dafür zu verlangen“, sagt die hübsche Altenpflegerin Lisa skeptisch. Damit meint sie den jungen Mann Albert, der gerade mit dem Akkordeon im Speisesaal sitzt und gemeinsam mit den Senioren musiziert. Einmal im Monat kommt er samstags zum Singkreis und bei größeren Festen und Veranstaltungen macht er auf Anfrage Musik – kostenlos!

Seniorenheimbewohnerin Frau Inge und ihr Freund Herr Emil haben den Kommentar gehört und schauen Lisa tadelnd an.

„Jetzt schalt aber mal dein Hirn ein, Lisa“, rügt Herr Emil sie. „Der Albert ist ein hochanständiger Bursche! Er kommt zu uns ins Haus, weil er weiß, dass wir alten Leute ihm dankbar dafür sind. Das reicht ihm als Lohn!“

Auch Frau Inge meldet sich zu Wort. „Ich habe mich jahrelang um meine kranke Nachbarin gekümmert. Ich hab’ das gern getan und wäre zutiefst beleidigt gewesen, wenn sie mir Geld dafür angeboten hätte. Das war auch ein Ehrenamt, wenn man so will. Oder Nachbarschaftshilfe. Ich persönlich nenne es Freundschaft.“

Lisa schaut ob des ungewohnten Tadels von der immer sehr diplomatischen Frau Inge recht kleinlaut aus. Unsicher blickt sie zu Herrn Emil hinüber, der sie aber gleich weiter rügt. „Mich brauchst Du gar nicht anzuschauen, Lisa. Ich war jahrzehntelang ehrenamtlich tätig. Ich war bei der freiwilligen Feuerwehr. Und beim Schützenverein sogar im Vorstand. Und das, obwohl ich im Tiefbau gearbeitet hab’ und auch noch eine Landwirtschaft hatte!“

Lisa vergisst ihre Scham für einen Moment und blickt verdutzt drein. „Sogar Sie sind ehrenamtlich tätig gewesen, Herr Emil?“, fragt sie ehrlich überrascht und mustert den als eigenbrötlerischen Griesgram bekannten Senioren. Herr Emil runzelt die Stirn. „Ich habe nur gesagt, dass ich in meinem Leben vieles ohne Bezahlung für das Gemeinwohl geleistet habe. Ich hab’ nicht gesagt, dass ich dabei freundlich war.“

Frau Inge und Lisa kichern und das Gespräch verliert seinen scharfen Unterton. Lisa schaut Herrn Emil offen an und legt ihm die Hand auf den Arm. „Ach Herr Emil, Sie hätte ich wahrscheinlich geheiratet, wenn ich Sie als jungen Mann kennengelernt hätte! Vielleicht sollte ich dem Ehrenamt doch noch eine Chance geben“, sagt sie. Dann wirft sie dem singenden Albert einen warmen Blick aus ihren schönen Augen zu und schenkt ihm ein bezauberndes Lächeln.

Albert sieht einen Moment lang verwirrt aus und verspielt sich prompt auf seinem Akkordeon. Dann strahlt er zurück, als wäre eben die Sonne für ihn aufgegangen.

Herr Emil schaut Frau Inge mit hochgezogenen Augenbrauen an. „War der Kuppeldienst jetzt ehrenamtlich oder sollten wir dafür doch Geld verlangen?“, fragt er sie scherzend.



Geschichte

Frau Inge und die gute Tat – Version 2

🎧 Track 11

Seniorenheimbewohnerin Frau Inge freut sich: heute musiziert wieder Albert mit seinem Akkordeon! Schon als Teenager begann der junge Mann, gelegentlich nach der Schule im Seniorenheim Sonnenhöhe zu spielen. Seine damalige Musiklehrerin hatte das vorgeschlagen, damit er lernte, sich vor Publikum nicht zu genieren. Die Zeit verging, Albert beendete die Schule, machte eine Ausbildung und arbeitet mittlerweile als Schlosser. Dem Altenheim und der Musik ist er aber treu geblieben! Einmal im Monat kommt er samstags zum Singkreis und bei größeren Festen und Veranstaltungen macht er auf Anfrage Musik – kostenlos!

„Was für ein netter junger Mann“, sagt Frau Inge zu Schwester Lisa, die gerade neben ihr steht. „Der wäre doch eine gute Partie für Dich!“

Skeptisch betrachtet die hübsche Altenpflegerin Albert, der gerade mit einer perfekten Heino-Imitation zu „Schwarzbraun ist die Haselnuss“ ansetzt. Dann schüttelt sie entschieden den Kopf. „Der ist mir zu langweilig! Das ist einer von den ganz braven, die am Wochenende auch noch ins Altenheim kommen statt etwas zu unternehmen.“ Lisa wedelt mit der Handfläche vor ihrer Stirn auf und ab, um anzudeuten, dass sie Albert für verrückt hält. Frau Inge schaut sie tadelnd an. „Jetzt hör’ aber auf, Lisa! Darf ich dich darauf aufmerksam machen, dass heute Wochenende ist und du auch im Altenheim bist?“ Lisa wird ein bisschen rot und druckst herum. „Ja schon. Aber das ist ja auch meine Arbeit und ich werde dafür bezahlt. Der Albert kommt umsonst.“

„Und das soll verrückt sein? Jetzt schalt doch mal dein Hirn ein, Lisa“, meldet sich Herr Emil zu Wort, der neben Frau Inge sitzt und mit wachsender Verärgerung dem Gespräch gelauscht hat. „Der Albert kommt ehrenamtlich zu uns ins Haus, weil er weiß, dass wir alten Leute im dankbar dafür sind. Das reicht ihm als Lohn!“, grummelt Herr Emil.

Schwester Lisa windet sich. „So hab’ ich das doch gar nicht gemeint! Aber ich finde es seltsam, wenn Leute etwas ehrenamtlich tun, ohne Geld dafür zu nehmen. Das ist doch nicht normal!“

Frau Inge und Herr Emil schauen sich verblüfft an, bevor Frau Inge sich wieder an Lisa wendet: „Ich habe mich jahrelang um meine kranke Nachbarin gekümmert. Ich habe das gern getan und ich wäre zutiefst beleidigt gewesen, wenn sie mir Geld dafür angeboten hätte. Das war auch ein Ehrenamt, wenn man so will. Oder Nachbarschaftshilfe. Ich persönlich bevorzuge das Wort Freundschaft.“

Lisa schaut ob des ungewohnten Tadels von der sonst immer sehr diplomatischen Frau Inge recht kleinlaut aus und blickt unsicher zu Herrn Emil hinüber. „Mich brauchst Du gar nicht anzuschauen, Lisa. Sogar ich war jahrzehntelang ehrenamtlich tätig. Ich war bei der freiwilligen Feuerwehr. Und beim Schützenverein sogar im Vorstand. Und das, obwohl ich im Tiefbau gearbeitet habe und auch noch eine Landwirtschaft hatte!“

Frau Lisa blickt verdutzt. „Sogar Sie sind ehrenamtlich tätig gewesen, Herr Emil?“, fragt sie ehrlich überrascht und mustert den als eigenbrötlerischen Griesgram bekannten Senioren. Herr Emil runzelt die Stirn. „Ich hab’ nur gesagt, dass ich in meinem Leben ohne Bezahlung vieles für das Gemeinwohl geleistet hab’. Ich hab’ nicht gesagt, dass ich dabei freundlich war.“



Frau Inge und Lisa kichern und das Gespräch verliert seinen scharfen Unterton. Lisa schaut Herrn Emil offen an und legt ihm die Hand auf den Arm. „Ach Herr Emil, Sie hätte ich wahrscheinlich geheiratet, wenn ich Sie als jungen Mann kennengelernt hätte! Vielleicht sollte ich dem Ehrenamt doch noch eine Chance geben“, sagt sie. Dann wirft sie dem singenden Albert einen warmen Blick aus ihren schönen Augen zu und schenkt ihm ein bezauberndes Lächeln.

Albert sieht einen Moment lang verwirrt aus und verspielt sich prompt auf seinem Akkordeon. Dann strahlt er zurück, als wäre eben die Sonne für ihn aufgegangen.

Herr Emil schaut Frau Inge mit hochgezogenen Augenbrauen an. „War der Kuppeldienst jetzt ehrenamtlich oder sollten wir dafür doch Geld verlangen?“, fragt er sie scherzend.

Vorschau